

## **34. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen**

Sommersemester 2019 (09. März-30. Juni)  
Wintersemester 2019/20 (07. Sep.-19. Jan.)

# Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

Oktober 2018

Liebe Kollegin  
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2019 und das Wintersemester 2019/20. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservierung für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren („Semestergebühren“) werden in zwei Raten pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb von 30 Tagen auf das Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM, IBAN CH23 0900 0000 9071 7001 9**).

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppen-

supervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

## Hinweis für externe Interessenten (GasthörerInnen):

**GasthörerInnen (ohne Weiterbildungsvertrag) können sich im Rahmen weniger verfügbarer Plätze für einzelne Kurse des Gesamtprogramms anmelden.**

**Bitte benutzen Sie den entsprechenden Anmeldetalon für das Sommersemester 2019 bzw. für das Wintersemester 2019/20. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Anmeldeeingang. Eine frühzeitige Anmeldung ist deshalb empfehlenswert.**

# Veranstaltungsorte

## Abkürzung im Programm

UPD Bern

Inselspital Bern

PUK Zürich

EPI Zürich

Klinik Wil

IWK Basel/Arlesheim

## Veranstaltungsort

Universitäre Psychiatrische Dienste Bern  
Bolligenstr. 111, 3000 Bern 60  
(Ostermundigen)  
(Hörsaal der Alten Klinik, 2. OG)

Universitätsspital Bern und Spital Netz Bern  
AG, 3010 Bern  
(Raum s. Kursbeschreibung im Programm)

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich  
Lenggstr. 31, 8008 Zürich  
(Seminarraum Z0 04)

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum  
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich  
(Raum im EPI PARK: elektronische  
Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord  
Zürcherstr. 30, 9500 Wil  
(Haus C-05, Raum 008)

Ita Wegman Klinik Arlesheim  
Pfeffingerweg 1  
4144 Arlesheim (Basel)  
(Saal Pfeffingerhof)

# Überblick zum Jahresprogramm (SS 2019 und WS 2019/2020)

## Sommersemester 2019

### 34. Weiterbildungsgang (3. Semester)

09./10.03.19	Lic. phil. A. Costa	Ressourcenaktivierung
27./28.04.19	Dipl.-Psych. K. Mayer	Motivierende Gesprächsführung
18./19.05.19	Dr. phil. D. Müller	Schizophrenie II
29./30.06.19	Dr. phil. U. Galli	Chronische Schmerzen

## Wintersemester 2019/2020

### 34. Weiterbildungsgang (4. Semester)

07./08.09.19	Lic. phil. I. Willemse	Pathologischer Internetkonsum
02./03.11.19	Dr.med. S. Goppel	Psychopharmakotherapie
30.11./1.12.19	Dipl.-Psych. A. Gnoth	Forensische Psychotherapie
18./19.01.20	Dr. med. J. Burmeister	Psychodramatherapie



# Ressourcenaktivierung

Seminarleiterin	Alessandra Costa
Termin	09./10.03.2019
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Zürich EPI

## Beschreibung/Themen des Seminars

Ressourcen stellen den Möglichkeitsraum eines Patienten dar, in dem er sich bewegen kann und das ihm zur Befriedigung seiner Bedürfnisse zur Verfügung steht (Grawe, 1999).

Die Ressourcenaktivierung ist ein primäres Wirkprinzip der Psychotherapie. Das gezielte Ansprechen von Ressourcen trägt wesentlich zu einer erfolgreichen Therapie bei.

Ressourcen (seitens des Therapeuten und des Patienten) helfen dabei, eine positive Therapie-Beziehung zu schaffen, die Motivation und Selbstwirksamkeit zu fördern und das Wohlbefinden wieder vermehrt zu verankern.

In In diesem Kurs wird vermittelt, wie wir als Therapeutinnen und Therapeuten die Ressourcenperspektive einnehmen können, wie wir die Ressourcen unserer Patienten auffinden und brachliegende Ressourcen wieder reaktivieren können. Neben der Vermittlung theoretischer Konzepte an Hand konkreter

Beispiele sollen unterschiedliche Möglichkeiten zur Ressourcenaktivierung vermittelt und im Rollenspiel konkret ausprobiert werden.

## Literatur

- Flückiger, Ch., Wüsten, G. (2008). Ressourcenaktivierung. Ein Manual für die Praxis. Bern: Huber.
- Berking, M. (2008). Training emotionaler Kompetenzen. Verlag: Springer.
- Grawe, K., Grawe-Gerber M. (1999) Ressourcenaktivierung. Ein primäres Wirkprinzip der Psychotherapie. Psychotherapeut 44: 63-7
- Frank, R. (Hrsg.) (2007). Therapieziel Wohlbefinden. Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie. Heidelberg: Springer.
- Fliegel, St. Kämmerer A. , R. (2007). Psychotherapeutische Schätze. Verlaug: dgyt.
- Kopenhöfer, E. (2004). Kleine Schule des Geniessens. Verlag: Pabst.
- Prior, M. (2002). MiniMax-Interventionen. Heidelberg: Carl-Auer.

# Motivierende Gesprächsführung

Seminarleiter	Klaus Mayer
Termin	27./28.04.2019
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Wil Raum 008

## **Beschreibung/Themen des Seminars**

Das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung wurde ursprünglich für den Einsatz im Suchtbereich entwickelt und sollte dort bislang vorherrschende konfrontative Ansätze ergänzen. Er setzt direkt an Widerständen gegen Veränderungsprozesse an und soll dabei helfen, die intrinsische Motivation von Klient/innen und Patient/innen zu fördern und Verhaltensänderungen zu unterstützen. Ein wesentlicher Grundsatz dabei ist, Blockaden und Widerstände als Ergebnis von Ambivalenz zu begreifen und sowohl das Für wie auch das Wider einer Verhaltensänderung zu würdigen und zu bearbeiten. Längst hat dieser methodische Zugang Verbreitung witer über den Suchtbereich hinaus erfahren und wird im Klinischen Bereich und in der Gesundheitsförderung eingesetzt, wenn es darum geht, die Motivation für Veränderungen systematisch zu stärken. Der Ansatz ist inhaltlich eng verbunden mit Prochaskas und DiClementes Transtheoretischem Modell, das typische Stadien der Verhaltensänderung beschreibt und in der Praxis hilft, Veränderungsprozesse systematisch und strukturiert zu fördern. Das Seminar verbindet die Grundlagen der

Motivierenden Gesprächsführung mit motivationspsychologischen Modellen und fokussiert sowohl den praktischen Nutzen dieser Modelle als auch Übungen zur Anwendung der Methoden der motivierenden Gesprächsführung.

## **Literatur**

- Arkowitz, H., Westra, H.A., Miller, W.R. & Rollnick, St. (Hg) (2010) Motivierende Gesprächsführung bei der Behandlung psychischer Störungen. Weinheim: Beltz/PVU.
- Keller, St., Velicer, W.F. & Prochaska, J.O. (1999) Das Transtheoretische Modell – Eine Übersicht. In St. Keller (Hg) Motivation zur Verhaltensänderung – Das Transtheoretische Modell in Forschung und Praxis. Freiburg: Lambertus.
- Miller, W.R. & Rollnick, St. (2004) Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus (2. Aufl.).
- Rheinberg, F. (2004) Motivation. Stuttgart: Kohlhammer (5. Aufl.).

# Kognitiv-verhaltenstherapeutische Ansätze bei schizophrenen Erkrankten: Überblick II

Seminarleiter	Daniel Müller
Termin	18./19.05.2019
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Wil Raum 008

## **Beschreibung / Themen des Seminars**

Das 2. Seminar behandelt – aufbauend auf dem 1. - die Therapieansätze zu sozialen und Problemlösefertigkeiten und Ansätze zur Behandlung persistierender Symptome (CBTp).

Die Therapieansätze zur (Re-)Etablierung sozialer Fertigkeiten werden zumeist im Gruppensetting angeboten, die meisten Elemente eignen sich jedoch auch für die Verwendung im Einzelgespräch. Auf einen Überblick zu den verschiedenen Entwicklungsstufen dieser Ansätze werden beispielhaft anhand von Kleingruppenübungen die beiden gut evaluierten Ansätze des Integrierten Psychologischen Therapieprogramms (IPT) und die Therapieprogramme für den Arbeits-, Wohn- und Freizeitbereich (WAF) dargestellt.

Der zweite Teil widmet sich schliesslich den Ansätzen zur Behandlung persistierender Symptome (CBTp), die vorwiegend im Einzelsetting angewandt werden. Fragen des Beziehungsaufbaus, der Krankheitseinsicht und der Veränderungsbereitschaft werden diskutiert, bevor abschliessend einige für die Behandlung schizophrener Erkrankter adaptierte kognitive Interventionstechniken in praktischen Übungen vorgestellt werden.

## **Literatur**

- Roder, V., Brenner, H.D., Kienzle, N. (2018). Integriertes Psychologisches Therapieprogramm bei schizophrenen Erkrankten IPT, Praxismanual, 7. Aufl. Weinheim: Beltz.
- Roder, V., Müller, D.R., Brenner, H.D., Spaulding, W.D. (2011). Integrated Psychological Therapy for schizophrenia patients (IPT). Göttingen: Hogrefe.
- Roder, V., Zorn, P., Pfammatter, M., Andres, K., Brenner, H.D., Müller, D.R. (2008). Praxishandbuch zur verhaltenstherapeutischen Behandlung schizophrener Erkrankter, 2. Aufl. Bern: Huber.
- Vauth, R., Stieglitz, R.D. (2007). Chronisches Stimmenhören und persistierender Wahn. Reihe Fortschritte der Psychotherapie, Band 30. Göttingen: Hogrefe.
- Lincoln, T. (2014). Kognitive Verhaltenstherapie der Schizophrenie. Göttingen: Hogrefe

# Psychotherapie bei chronischen Schmerzen

Seminarleiterin Ursula Galli  
Termin 29./30.06.2019  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort Zürich EPI

## **Beschreibung/Themen des Seminars**

Chronische Schmerzen sind mehr als langanhaltende akute Schmerzen und mehr als ein rein medizinisches Problem. Sie betreffen den ganzen Menschen und sind mit Veränderungen auf kognitiver, emotionaler und verhaltensbezogener Ebene verbunden. Sowohl für die Betroffenen als auch häufig für die Angehörigen können sie zu einer massiven Einschränkung der Lebensqualität führen. Es kann zu Gefühlen der Überforderung, Erschöpfung, Angst und Depression kommen.

Da Schmerz ein subjektives, durch objektifizierbare Verfahren nicht nachweisbares Phänomen ist und es im Laufe der Chronifizierung zunehmend zu einer Diskrepanz

zwischen Befund und Befinden kommt, stellt die Behandlung chronischer Schmerzpatienten auch eine Herausforderung für die therapeutische Beziehung dar.

Neben einer theoretischen Einführung zum biopsychosozialen Krankheitsmodell, den psychosozialen Einflussfaktoren auf die Schmerzverarbeitung und Chronifizierungsfaktoren, liegt der Schwerpunkt des Seminars auf der Vermittlung therapeutischer Behandlungsansätze der wichtigsten Schmerzerkrankungen.

## **Literatur**

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.



# Therapie und Beratung bei Onlinesucht mit verhaltenstherapeutischem und systemischem Schwerpunkt

Seminarleiterin Isabel Willemse  
Termin 07./08.09.2019  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort Zürich EPI

## Beschreibung / Themen des Seminars

Digitale Medien durchdringen immer mehr unseren Alltag. Doch wo wird Mediennutzung problematisch, wann sogar zur Sucht? Das DSM-V hat zwar einen Vorschlag für die Computerspielabhängigkeit gemacht, jedoch nur im Anhang mit der Aufforderung zu weiterer Forschung. Im ICD11 wird die Computerspielabhängigkeit voraussichtlich enthalten sein (Stand Juli 2018). Die dortigen Diagnosekriterien lassen sich gut auf die allgemeine Internetnutzung übertragen. Laut dem aktuellsten Suchtmonitoring Schweiz (Marmet, Notari & Gmel, 2015) weist 1% der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren eine problematische Internetnutzung auf, betroffen sind insbesondere jüngere Personen.

Was kann man selbst dagegen tun, was kann man als Eltern eines gamesüchtigen Jungen tun? Mit solchen Fragen sind wir im Therapiealltag immer mehr konfrontiert. Bisherige Wirksamkeitsforschung von Psychotherapie bei Onlinesucht wurde vor allem im kognitiv-behavioralen und im medikamentösen Bereich durchgeführt; wenige Studien gibt es zu systemischen Interventionsmöglichkeiten. Die ständige Verfügbarkeit digitaler Medien, aber auch die komplette Integration in den Alltag, stellen die Therapie vor neue Herausforderungen, ein kalter Entzug ist nur schwer durchführbar, allenfalls in sehr spezifischen Bereichen der Mediennutzung.

In diesem Kurs wird ein Überblick gegeben wie die Mediennutzung unserer Klienten aussehen kann und wann die Kriterien einer Onlinesucht erfüllt sind – eine Diagnose, die offiziell noch gar nicht existiert. Nach einem kurzen theoretischen Input zu Risikofaktoren werden typische Probleme im Rahmen von exzessiver Mediennutzung anhand von Fallbeispielen bearbeitet. Sie lernen diverse Interventionsmöglichkeiten kennen, welche v.a. aus der KVT und aus der systemischen Therapie kommen.

## Literatur

- Marmet, S., Notari, L., Gmel, G. (2015). Suchtmonitoring Schweiz- Themenheft Internetnutzung und problematische Internetnutzung in der Schweiz im Jahr 2015. Lausanne: Sucht Schweiz.
- Scholz, D. (2014). Systemische Interventionen bei Internetabhängigkeit. Heidelberg: Carl-Auer Verlag GmbH.
- Willemse, I. (2015). Onlinesucht. Ein Ratgeber für Eltern, Betroffene und ihr Umfeld. Bern: Hogrefe.
- Wölfling, K., Jo, C., Bengesser, I., Beutel, M. E. & Müller, K. W. (2013). Computer- und Internetsucht. Ein kognitiv-behaviorales Behandlungsmanual. Stuttgart: Kohlhammer.

# Psychopharmakotherapie

Seminarleiter	Stephan Goppel
Termin	02./03.11.2019
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Wil Raum 008

## Beschreibung/Themen des Seminars

Ein Psychotherapeut ist darauf spezialisiert, psychiatrische Krankheiten mit psychologischen Mitteln zu behandeln. Wer heute eine Psychotherapie durchführt, hat trotzdem oft mit Fragestellungen aus dem Bereich der medizinisch-biologischen Behandlung zu tun. Ein Beispiel: Ein mit Psychopharmaka behandelter Patient berichtet während der Psychotherapie über neu aufgetretene Alpträume. Sind die Alpträume ein Symptom der psychiatrischen Erkrankung, sind sie eine Folge der psychotherapeutischen Arbeit, oder können sie von den Psychopharmaka kommen? – Es braucht psychopharmakologisches Wissen, um diese Fragen zu beantworten.

Im diesem Kurs werden die Grundlagen der Psychopharmakotherapie vermittelt.

Mittels Präsentationen werden die verschiedenen Substanzgruppen vorgestellt, z.B. Antipsychotika, Antidepressiva, Sedativa etc. Zwischen den Referaten gibt es Frage- und Diskussionsrunden. Erfahrungen der Teilnehmer und Fragen sind willkommen. Praktische Beispiele aus dem Alltag dienen zur Vertiefung.

Folgende Themen werden besprochen:

- Wie wirken Psychopharmaka auf Rezeptorebene (Pharmakodynamik) und auf das psychopathologische Zielsyndrom (Response, Remission, Recovery)?
- Welche Nebenwirkungen sind zu erwarten und wie damit umgehen? Wie klärt man über Nebenwirkungen auf (be-

stimmungsmässiger Gebrauch und off-label-use)?

- Was tun, wenn die Wirkung nicht ausreicht (Non-Response, Augmentationsstrategien, Kombinationstherapie)?
- Welche Wechselwirkungen unter Medikamenten können auftreten, wenn man mehrere Arzneimittel gleichzeitig gibt, z.B. bei älteren Menschen (Pharmakokinetik und Arzneimittelinteraktionen)?
- Möglichkeiten und Grenzen der Psychopharmakotherapie
- Psychotherapie und Psychopharmakotherapie kombinieren: Was ist zu beachten und was ist zu erwarten?

## Alle Angaben richten sich nach den aktuellen Behandlungsleitlinien, wissenschaftlichen Studien und folgender Literatur:

- Gründer, Benkert: „Handbuch der Psychopharmakotherapie“, Berlin 2012
- Benkert, Hippus: „Kompendium der Psychiatrischen Pharmakotherapie“, 11. Auflage, Berlin 2017
- Benkert, Hautzinger, Graf-Morgenstern: „Psychopharmakologischer Leitfaden für Psychologen und Psychotherapeuten“, Berlin 2012

# Forensische Psychotherapie

Seminarleiterin Annika Gnoth  
Termin 30.11./01.12.2019  
Beginn 9.15 Uhr  
Ort Zürich EPI

## Beschreibung/Themen des Seminars

In dem Seminar werden die Grundzüge der deliktpräventiven Arbeit im forensischen Setting vermittelt, wobei auch auf rechtliche Grundlagen eingegangen wird. Die TeilnehmerInnen lernen den Zusammenhang von psychischer Erkrankung bzw. spezifischen, forensisch-relevanten Konzepten und Straftat kennen und einzuordnen. Die beiden im Massahmenvollzug häufig anzutreffenden Störungsgruppen der dissozialen Persönlichkeitsstörung und der Schizophrenie werden vertieft besprochen. Anhand von Fallbeispielen werden erste Fallkonzeptionen erstellt und Interventionsmöglichkeiten diskutiert.

Neben den Bedingungen des stationären Settings (Psychiatrie sowie Gefängnis) sollen auch Möglichkeiten und Grenzen der ambulanten Behandlung aufgezeigt werden. Das Seminar soll den TeilnehmerInnen insbesondere psychotherapeutische Handlungssicherheit für erste (vielleicht auch unerwarte-

te) Kontakte mit einem „forensischen Patienten“ vermitteln.

Ziel des Seminars ist es, einen ersten Eindruck der Vielfalt und Relevanz forensisch-psychotherapeutischer Arbeit sowie erste Ansatzpunkte für ein Vorgehen in der Psychotherapie zu vermitteln, wobei auf grundlegenden psychotherapeutischen Fertigkeiten aufgebaut wird. Spezifische Techniken wie die Deliktrekonstruktion oder Deliktteilarbeit können das Seminar ergänzen.

## Literatur (Auswahl)

- Andrews, D. A.: & Bonta, J. (2010). The Psychology of Criminal Conduct. LexisNexis.
- Endrass, J., Rossegger, A. Urbaniok, F & - Borchard, B. (Hrsg.) (2013). Interventionen bei Gewalt- und Sexualstraf Tätern: Risk-Management, Methoden und Konzepte der forensischen Therapie. MWV: Berlin.

# Einführung in die Psychodrama-Therapie: Handeln als therapeutisches Prinzip

Seminarleiter	Jörg Burmeister
Termin	18./19.01.2020
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Wil Raum 008

## Beschreibung/Themen des Seminars

Dieser Workshop gibt einen Überblick über Theorie und Praxis des therapeutischen Psychodramas. Das therapeutische Psychodrama zählt zu den Psychotherapieverfahren der ersten Stunde. Es hat wesentliche Beiträge für die Entwicklung der Psychotherapie im 20. Jahrhundert begründet: szenisches Handeln, Gruppe, Beziehungskonstellation, Spontaneitätstheorie der kindlichen Entwicklung, Rollentheorie u.a.m. Der Workshop macht dabei vor allem die anwendungsorientierte therapeutische Erfahrung des Psychodramas für Therapeutinnen und Therapeuten anderer Schulen zugänglich.

## Literatur

- Burmeister, J. et al. (Hrsg.) (2007). Psychodrama, Advances in Theory and Practise. Routledge : London.
- Burmeister, J. (2004). Therapeutisches Psychodrama. In: v. Ameln, F. et al. (Hrsg.) Psychodrama. Springer
- Burmeister, J. (2000). Diagnostik im Psychodrama. In: Laireiter, A.-R. (Hrsg.). Diagnostik in der Psychotherapie. Springer.
- Burmeister, J. (2001). Psychodramatische Gruppentherapie. In: Tschuschke, V. (Hrsg.), Praxis der Gruppenpsychotherapie. Thieme.
- Krüger, R. (1997). Kreative Interaktionen. Vandenhoeck & Ruprecht.
- Leutz, G. (1974). Psychodrama. Springer.
- Zeintlinger-Hochreiter, K. (1996). Psychodrama Therapie. In Scenario: Köln.